DER FLURFUNK

DIE MITARBEITERZEITUNG DER HEINRICHS GRUPPE

Auf ein Gespräch mit...
Heinz-Josef Schürgers, Geschäftsführer JH Consulting GmbH ► Seite 2

Bewegende Alteneinrichtung
SZB Wassenberg strebt Gütesiegel des Landessportbund NRW an ► Seite 3

#zusammenschaffenwirdas
Vielen Dank für Ihren Einsatz in Zeiten von Corona ► Seite 4

Moderatorin Sonya Kraus und Gregor Kryk in Begleitung des Kamerateams auf dem Weg ins SZB Wegberg. Foto: Isabelle Ernst

Unser SZB Wegberg in ARD-Sendung zu sehen

Vor wenigen Wochen hatten unsere Mitarbeiter Besuch von Moderatorin Sonya Kraus und einem Kamerateam von Hirschhausens „Quiz des Menschen“.

Wegberg. Vor wenigen Wochen hatte das SZB Wegberg Besuch von Moderatorin Sonya Kraus und einem Kamerateam: Für Eckart von Hirschhausens „Quiz des Menschen“ haben sie die Arbeit von „Panuba Tiergestützte Aktivitäten und Therapie“ vorgestellt. In der Sendung wurde berichtet, welchen Einfluss der Kontkat mit Tieren auf ältere Menschen hat.

Erinnerung dank Berührung

Gregor Kryk von Panuba erzählt: „Dank unserer Arbeit gelingt es den Senioren, sich wieder an früher zu erinnern. Sie erzählen plötzlich von Erlebnissen aus ihrer Vergangenheit.“ Genau das ist eines der Ziele von Panuba. Manchmal lässt schon eine Berührung mit einem Tier die positiven Erinnerungen in den Vordergrund treten. Eine der Stars von „Panuba“ ist Hahn „King Loui“, der sogar die Zuschauer im im ARD-Studio begeisterte.

Hier geht es zum Beitrag: **heinrichs-gruppe.de/aktuelles/videos-zum-thema-pflege**

Welche Erinnerungen sie mit den Tieren verbinden, erzählen die Senioren im Interview. Fotos: Isabelle Ernst

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

die Corona-Krise hat uns in zweierlei Hinsicht hart getroffen. Einerseits liegen viele unserer Standorte im Kreis Heinsberg, der als Epizentrum des Virus durch die Medien ging. Andererseits stehen wir als Dienstleister in der Pflege vor extrem hohen Herausforderungen, sowohl was die Gesundheit unserer Mitarbeiter angeht, als auch die Gesundheit unserer Bewohner und Patienten. Zurzeit ist ein Ende der Krise nicht absehbar. Schließungen, Besuchsverbote, Quarantäne und Veranstaltungsabsagen sind unumgänglich. Lassen Sie uns aber auch auf das Positive blicken. Wir erfahren fast täglich Solidarität aus der Gesellschaft und auch untereinander ist der Zusammenhalt spürbar. Aus diesem Grund möchten wir ein Kompliment aussprechen: Wir sind froh, wie besonnen und ruhig Sie alle mit der Situation umgegangen sind und noch umgehen – es macht uns stolz, solch engagierte Mitarbeiter zu haben. Für Ihren Einsatz bedanken wir uns herzlich und bitten Sie, diese außergewöhnlichen Umstände weiterhin genauso professionell zu meistern wie bisher.

Herzlichst,
Karin und Johannes Heinrichs

Auf ein Gespräch mit...

...Heinz-Josef Schürgers, Geschäftsführer der JH Consulting GmbH. Was es bedeutet mit Corona infiziert zu sein, musste er selbst erfahren. Wir wollen wissen, wie es ihm jetzt geht und was er erlebt hat.

Wann ist die Infektion aufgefallen?

H.-J. Schürgers: „Ich habe meine Diagnose eine Woche nach Karneval erhalten. Zuerst fühlte es sich wie ein Schnupfen an, mein Arzt hat mir ein Antibiotikum verschrieben, das aber nicht geholfen hat. Also musste es etwas Virales sein."

Wie fühlten Sie sich?

H.-J. Schürgers: „Ich hatte trockenen Husten, die Nase war zu, aber ohne Auswurf. Meine Glieder haben geschmerzt, ich fühlte mich sehr schlapp

> **„Diese Krise können wir nur gemeinsam meistern."**
> Heinz-Josef Schürgers zu seiner Erfahrung mit Covid-19

und hatte Schüttelfrost. Fieber hatte ich keins, nicht einmal erhöhte Temperatur. Obwohl das immer noch als einer der Kriterien schlechthin gilt. Hinzu kamen der Druck auf der Lunge und Atemnot."

Was ist dann passiert?

H.-J. Schürgers: „Ich wurde nach meinem positiven Test vorsichtshalber ins Erkelenzer Krankenhaus eingewiesen und kam auf die Isolierstation, zusammen mit vier weiteren Corona-Patienten. Ich erhielt Sauerstoff zur Unterstützung meiner Lungenfunktion, künstliche Beatmung brauchte ich nicht. Nach vier Tagen wurde ich entlassen – da kamen die schwererern Fälle, das Krankenhaus brauchte die Betten. Meine Lungenentzündung habe ich daheim auskuriert. Fit bin ich noch nicht, deshalb befinde mich noch in Behandlung, muss mich noch schonen und körperliche Anstrengungen vermeiden."

Heinz-Josef Schürgers wurde isoliert und kam auf die Intensivstation.

Wie sieht der Alltag in Quarantäne aus?

H.-J. Schürgers: „Toll ist es nicht und ich freue mich, wenn es endlich vorbei ist."

Wie geht es Ihnen jetzt?

H.-J. Schürgers: „Ich befinde mich auf dem Weg der Besserung."

Was können Sie unseren Kollegen mitgeben?

H.-J. Schürgers: „Unsere Kollegen an der Front leisten gerade Beachtliches und gerade jetzt sollten wir zusammenstehen. Die Krise können wir nur gemeinsam meistern."

Digitalisierung: Anja Dragstra testet eine telemedizinische Ausrüstung

Laptop, Kamera, Mikrofon, elektronisches EKG-Gerät, Blutdruckmessgerät und Stethoskop: Unser ambulanter Pflegedienst, die **SZB Häusliche Krankenpflege**, hat jetzt ein komplettes telemedizinisches Equipment getestet. Es könnte einer der nächsten Schritte sein, um die Pflege digital zu machen.

Kreis Heinsberg. Volle Wartezimmer beim Arzt – könnten Geschichte sein. Anrufe, um Laborergebnisse zu erfragen – könnten Geschichte sein. Klinikaufenthalte für die richtige Medikamentation – könnten Geschichte sein. Anja Dragstra, 56 Jahre alt und Mitarbeiterin der SZB Häuslichen Krankenpflege, hat jetzt das Equipment eines Telemedizinherstellers aus Aachen getestet. Laptop, Kamera, Mikrofon, elektronisches EKG-Gerät, Blutdruckmessgerät und Stethoskop. Diese kann je nach Anbieter und Wunsch des Arztes ergänzt oder geändert werden. Anja Dragstra ist gelernte Krankenschwester mit langjähriger Erfahrung in der Intensivmedizin. Bei der Heinrichs Gruppe umfasst ihr

„Möglichkeiten der Telemedizin kennt kaum Grenzen." Foto: Isabelle Ernst

Aufgabengebiet weit mehr: Sie besucht Patienten, schätzt die Pflegesituation ein, untersucht, erfasst Daten, kontaktiert Hausarzt oder Krankenhaus, informiert die Pflegedienstleitungen über das Befinden des Patienten und vieles mehr. Somit ist sie einerseits Schnittstelle zwischen Patient und Arzt, andererseits zwischen Patient und Pflegefachkraft. Das macht sie zu einer wertvollen Mitarbeiterin für alle Seiten. Was für Anja Dragstra wiederum wertvoll ist: Zeit. Hier setzt die Telemedizin an. Dank des Laptops kann sie sich mit dem Arzt via Videokonferenz unterhalten und der Arzt hat in Echtzeit Zugriff auf Untersuchungsergebnisse. „Die Möglichkeiten der Telemedizin kennt kaum Grenzen. Wir stehen deshalb im engen Austausch mit Ärzten aus dem Kreis Heinsberg", sagt Heinz-Josef Schürgers, Telemedizin-Projektleiter der Heinrichs Gruppe. Anja Dragstra ist mit dem Test der Ausrüstung zufrieden. „Probleme gab es, weil die Internetverbindung nicht ausgereicht hat." Damit also das leere Wartezimmer keine Zukunftsmusik bleibt, liegt es auch an der Politik, für einen flächendeckenden Netzausbau zu sorgen.

Für die neuen Bewegungseinheiten wird der Speiseraum im SZB Wassenberg umfunktioniert. Fotos: Laura Gerads

Neues Angebot für mehr Bewegung

Das Seniorenzentrum Wassenberg strebt als dritte Einrichtung der Heinrichs Gruppe das **Gütesiegel „Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste“** (BAP) des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen an.

Wassenberg. Seit kurzem Wochen unterbricht Walter Sontopski mittwochvormittags seinen Schlaf, denn er möchte dabei sein, wenn es losgeht. Der 84-Jährige macht sich auf den Weg zum Sport in den Speiseraum des SZB Wassenberg. Dort, wo normalerweise das Essen serviert wird, werden gerade kleine blaue Bälle verteilt. An der Türe trifft er auf Sofie Schafranek. Die 89-Jährige wirft einen Blick in den Raum: Neben Walter Sontopski haben sich noch weitere 14 Senioren versammelt. Alle, einige im Rollstuhl andere mit der Gehilfe, sind auf das neue Bewegungsangebot Namens „BAP“ gespannt. Die drei Buchstaben stehen für Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste.

In Breberen und Wegberg umgesetzt

Sofie Schafranek überlegt nicht lange. Sie gesellt sich kurzentschlossen dazu und ist sofort mit vollem Körpereinsatz bei der Sache. Lachen, Singen und Tanzen, Sitztanzen aber auch Musikeinsatz und Biografiearbeit sind wichtige Bestandteile von BAP. Seit mehreren Wochen schon sind das SZB Wassenberg und der TuS Oberbruch Partner in dem Modellprojekt des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, welches bei der Heinrichs Gruppe bereits im Seniorenzentrum Breberen und Seniorenzentrum Wegberg großen Anklang findet. Als dritte Einrichtung der Heinrichs Gruppe strebt nun unser Seniorenzentrum Wassenberg das BAP-Gütesiegel Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen an.

Seit Juni 2019 verfolgt der Landessportbund Nordrhein-Westfalen, gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen sowie dem Landesverband der Pflegekassen, das Ziel, Bewegung als elementaren Bestandteil der pflegerischen Versorgung in NRW zu etablieren.

Soziale Teilhabe und Lebensfreude

Durch Kooperationen zwischen Sportvereinen und stationären Alteneinrichtungen und/ oder ambulanten Pflegediensten werden speziell an die Bedürfnisse älterer und hochaltriger Menschen angepasste Bewegungsangebote geschaffen. Beate Wagner, Übungsleiterin für Rehasport und Rehabilitation vom TuS Oberbruch, leitet die Sporteinheiten im SZB Wassenberg. „Unser Bewegungstraining fördert speziell kognitive und motorische Fähigkeiten“, erklärt sie. Das Angebot ist gezielt für ältere und pflegebedürftige Menschen entwickelt. „Damit senken wir das Sturzrisiko der Senioren und fördern ihre Mobilität“, fügt Wagner hinzu. Neben der Sturzprävention stehen soziale Teilhabe und Lebensfreude im Mittelpunkt der Bewegungseinheiten.

Eine spaßige Angelegenheit

Die positiven Effekte von Bewegung und Sport auf das Wohlbefinden sind enorm: Als es darum geht, seinem Gegenüber einen Ball zuzukicken, kommt Bewegung in die Runde. Ob mit dem Kopf, Knie, Ellenbogen oder ausnahmsweise auch mal mit der Hand – beim Ballkontakt kommen die Senioren richtig ins Schwitzen.

Bewegung als Wohltat

Nicht nur Sofie Schafranek und Walter Sontopski erleben das neue Bewegungsangebot als Wohltat, alle Teilnehmer scherzen und amüsieren sich. „Jede Woche bieten wir jetzt BAP an“, sagt Laura Gerads, Leitung STD im SZB Wassenberg. „Heute sind es fast doppelt so viele Teilnehmer als letztes Mal, bald müssen wir anbauen“, fügt sie lachend hinzu. Das zeigt: BAP macht Spaß.

Mehr Infos über das Projekt:
www.vibss.de/service-projekte/bewegt-aelter-werden

Kurzmitteilungen

Lions Club lädt zu Konzert ein

Kreis Heinsberg. Sie stehen früh auf. Sie halten die Hand. Sie hören zu. Menschen, die in diesen Zeiten im Pflegeheim arbeiten, leisten täglich Beachtliches für andere. Nun soll es anders herum sein: Der Lions Club Selfkant hat für die Mitarbeiter von drei Pflegeeinrichtungen der Heinrichs Gruppe im Kreis Heinsberg ein Konzert organisiert: Der niederländische Opernsänger Ivo van der Bijl ist jetzt in Breberen, Wassenberg und Wegberg aufgetreten. „Wir glauben, dass Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen aktuell Großartiges leisten – sei es in der Pflege, in der Betreuung oder Hauswirtschaft“, sagt Max Freiherr Spies von Büllesheim, Präsident des Lions Club Selfkant. „Um ihnen unsere Anerkennung und Wertschätzung auszudrücken, haben wir uns entschlossen, Ivo van der Bijl zu engagieren.“ Betreten durfte der Sänger die Einrichtung nicht – es gilt weiterhin ein Besuchsverbot. Gänsehautmomente gab es trotzdem, wenn auch nur am Fenster.

Tolles Programm trotz Corona-Virus

Wassenberg. Im Umgang mit den Einschränkungen, die das Corona-Virus derzeit für alle mitbringt, zeigt sich das SZB Wassenberg kreativ. Unsere Mitarbeiter haben sich kurzerhand ein zusätzliches Angebot für die Bewohner überlegt. Sie gestalteten einen Wohlfühlmorgen mit Sektfrühstück. Die Damen des Hauses konnten anschließend die Pflege von Haaren und Nägeln genießen und für die Herren gab es einen Stammtisch mit Spielen, wie Domino oder Kniffel. Für die Extraportion Entspannung hielten unsere Mitarbeiter sogar eine Massage bereit. Eine großartige Idee, die mit Süßigkeiten und Getränken fürs Team belohnt wurde – vielen Dank für euren Einsatz!

Kurzmitteilungen

Firmenlauf: Termin auf Oktober verlegt

Heinsberg. Aufgrund der Corona-Krise sehen sich auch die Veranstalter des Heinsberger Firmenlaufs den Termin für das Event zu verschieben. Neues Datum ist nun Samstag, 3. Oktober (Tag der Deutschen Einheit). Die Startzeiten haben sich verschoben auf:
5-km-Lauf: 17 Uhr (hier nehmen wir teil)
10-km-Lauf: 18 Uhr
In Kooperation und zeitgleich findet auf dem Marktplatz das Bier- und Bratwurstfestival statt, sodass die Veranstalter eine einladende und schöne Atmosphäre vor und nach dem Lauf erwarten.

Per Video Moment der Nähe schaffen

Kreis Heinsberg/Städteregion/ Rhein-Erft-Kreis. Social Distancing ist das Gebot der Stunde. Trotzdem möchten wir unseren Angehörigen ermöglichen, mit ihrer Großmutter, ihrem Vater oder Onkel in Verbindung zu bleiben. Ab sofort können daher Videos (max. 5 MB) mit einer persönlichen Botschaft an eine zentrale E-Mailadresse geschickt werden. Mehr Infos haben die jeweiligen Einrichtungsleitungen.

Impressum

Herausgeber:
AKKURAT - Dienstleistungsgesellschaft mbH
Amtsgericht Aachen, HRB 9401
GF: Johannes Heinrichs
Ein Unternehmen der Heinrichs Gruppe
Hauptstraße 15
52538 Gangelt
info@heinrichs-gruppe.de
www.heinrichs-gruppe.de
Verantwortlich:
Karin Heinrichs, Isabelle Ernst, Danica Klein
Redaktion/Gestaltung:
Danica Klein, Isabelle Ernst
Druck:
Druckerei Heggen, Heinsberg-Lieck
Fotos:
Heinrichs Gruppe, Heinz Heggen

Egal, ob Pflege, Hauswirtschaft, Sozialtherapeutischer Dienst, Haustechnik, Eingliederungshilfe oder Verwaltung: Wir alle sind die Heinrichs Gruppe. Und wir alle versuchen, jeden Tag unser Bestes zu geben – ganz besonders gilt das aufgrund der aktuellen Situation für unsere Mitarbeiter in den Einrichtungen und der SZB Häuslichen Krankenpflege. Darum sagen wir besonders Ihnen, aber auch allen anderen Mitarbeitern, heute ganz herzlichen Dank für Ihren Einsatz!

Fast täglich schreiben die Töchter an ihre Mutter Lucie

Aufgrund des Besuchsverbots in Pflegeeinrichtungen gibt es viele Möglichkeiten, den **Kontakt zu den Angehörigen** zu halten. In der Pro8 Würselen beispielsweise erhält Bewohnerin Lucie regelmäßig elektronische Post von ihren Töchtern.

Würselen. Lucies Geschichte ist eine der kleinen in Zeiten der Corona-Krise. Und trotzdem zeigt sie, dass es in der aktuellen Situation auf jeden Einzelnen ankommt, damit Zusammenhalten tatsächlich funktioniert.

Regelmäßig besucht

Lucie lebt seit zwei Jahren in der Pro8 Würselen. Die 85-Jährige ist dement, sieht kaum noch etwas und spricht wenig. Ihre Schultern bedeckt sie gerne mit einem gehäkelten Tuch, die schulterlangen Haare trägt sie als Zopf. Trotz ihres hohen Alters wirkt sie ein bisschen mädchenhaft. Ihre Töchter, eine wohnt in Eschweiler, die andere in Köln, haben sie vor der Corona-Krise jedes Wochenende und an Feiertagen besucht. Dass sie momentan nicht mehr bei ihr sein können, hat sie auf die Idee gebracht, E-Mails zu schreiben.

Mutter und Töchter stehen sich nahe

Fast täglich erhält Inga Weiß, Leitung Sozialtherapeutischer Dienst Pro8 Würselen, nun elektronische Post von Lucies Töchtern. „Und das meist mehrere DINA4-Seiten“, berichtet Inga Weiß. Lucie und ihre Töchter stehen sich trotz der Demenzerkrankung sehr nahe – das zeigt sich deutlich an den Reaktionen Lucies beim Vorlesen der E-Mails.

Lucie verfolgt das Vorgelesene sichtlich aufmerksam. Foto: Inga Weiß

Inga Weiß wechselt die Orte beim Vorlesen, oft sitzen sie am Fenster, in der Ruhezone oder im Garten der Einrichtung. „Wenn wir ihr sagen, dass sie Post von Veronika hat, lächelt sie und fragt in einem hellen und freundlichen Ton ‚ja?‘ “, erzählt Inga Weiß. Und obwohl Lucie sonst kaum noch spricht, verfolgt sie das Vorgelesene sichtlich aufmerksam, zieht hin und wieder die Augenbrauen hoch und kommentiert die Briefe beim Vorlesen mit „ja“ oder „ja, ja“. „Das Vorlesen der E-Mails tut ihr sichtlich gut und trägt zu ihrem Wohlbefinden bei“, sagt Inga Weiß. Auf lange Sicht ersetzen kann das den Besuch der Töchter natürlich nicht. Und so hoffen alle, Lucies Töchter, Inga Weiß und vor allem Lucie selbst, dass das Besuchsverbot bald aufgehoben wird.